

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART IN SALZBURG  
MAILAND, 27. OKTOBER 1770

mit Nachschrift von Wolfgang Amadé Mozart an Maria Anna (Nannerl) Mozart  
[BAUER/DEUTSCH, Nr. 216]

Milano 27 d'ottobre  
1770.

5

Mein erstes Schreiben vom 20<sup>ten</sup> diss aus Mayland wirst du erhalten haben. den nämlichen Posttag habe auch an S<sup>e</sup>: Hochf: Gnaden geschrieben. gieb mir Nachricht, ob S<sup>e</sup>: Hochf: Gd: solchen erhalten haben, du wirst sonder Zweifl solches bald erfahren. wir sind Gott lob gesund, und da immer starkes Regenwetter ist, sind wir wenig aus dem Hause gekommen. die *Spangioletta*, die du in *Lyon* gesehen, ist hier, und wird diesen *Carnevale* in *Verona* recitieren. sie sagte uns, daß der *Tenor* aus Deutschland kommen werde, und bey einem Hofe ohnweit Bayern in diensten stehe: kommt vielleicht h: *Meisner* hin? dann ich weis daß er das Theater in *Verona* hätte haben können; vermuthet folglich daß er es ist. schreibe es mir gleich. wir werden, wenn Gott will, nach dem halben Jenner von hier abreisen und über *Brescia*, *Verona*, *vicenza*, *Padua* nach Venedig gehen, um aldort das End des *Carnevals*, der heuer sehr kurz ist, zu sehen, und dann einige *accademien* in der fasten zu hören, welches, wie mir alle sagen, die beste Zeit ist um sich zu *producieren*. Es ist mir nur Leyd, daß wir alsdann eine schmutzige und vielleicht auch gefährliche nach Hausreise haben werden, indem durch die gebürge wenn der schnee abgethet es im frühjahr nicht lustig zu reisen ist. noch habe ich immer im kopfe durch Carnthen herauszugehen, denn tyroll habe nun schon gesehen, und ich habe keine freude den weeg zweymahl zu machen, wie die Hunde, wenn es nicht die Noth erfordert. Ich lasse entzwischen die 2 Herren Johann und Joseph Hagenauer bitten sich zu erkundigen, ob ich nicht an einem sichern Ort in Venedig eine *privat* wohnung haben könnte. ich werde mich sicher in *Brescia*, *Verona* etc: und allen diesen Orten etwas weniges aufhalten, um im Vorbeygehen die *opern* zu sehen, und folglich erst im *februario*, ja vielleicht erst in den ersten tügen der Woche nach Lichtmeß in *Venedig* eintreffen. Herr Hafner, dem mich schönstens empfehle, hat mir versprochen uns nach *Venedig* Briefe zu schicken. wenn er solche geben will, kann man sie voraus an einen freund nach *Venedig* lauffen lassen, damit ich solche alda finde, denn es wäre unnötig solche nach Mayland spatzieren zu schicken. h: *Misliwetscek* hat uns in *Bologna*, und wir ihn öfter besucht, er hat sich des h: Johannes Hagenauer, und ganz natürlich des h: *Cröner* öfters erinnert. Er schrieb ein *Oratorium* für *Padua*, das er nun wird fertig haben; und dann gehet er nach Böhmen. Er ist ein Ehrenmann und wir haben vollkomne freundschaft mit einander gemacht. unsere Wohnung hier ist nicht weit vom Theater und bestehet in einem grossen Zimmer mit einem *Balcon* und 3 fenster. In diesem Zimmer ist ein *Cammin*. das schlafzimmer ist ebenso gross, mit 2 grossen fenstern, ohne *Cammin*. folglich, wenn wir nicht verfrie-

ren, so sind wir sicher, das wir nicht stinckend werden; den wir haben Luft genug. das  
 40 Bett ist 9 gute Mannsspanne breit. Nun haben wir zimmlich weit in die Grafl: *Firmia-*  
*nische* behausung: allein es ist nothwendig, daß wir itzt nahe bey dem Theater sind.  
 Wir wünschen euch beyden gute Gesundheit, und absonderlich auch wohlfeilere Zei-  
 ten, da du mir immer die traurige Nachricht giebst, daß alles theurer wird. was wird  
 es dann endlich mit Salzb: werden, wenn man nicht auf Mittel denket eine gute Pol-  
 45 licey einzurichten? bey so kleinen Besoldungen werden wir mit der Zeit nichts als  
 Bettler sehen. die armen Hofbedienten haben kaum den hunger zu stillen, und da ihre  
 Kinder nichts lernen, weil die Mittl fehlen, so wachsen sie als Müssiggeher auf, und  
 die Statt wird in Zeit von 20 Jahren mit einer Menge unnützer Leuthe voll seyn, die  
 im Elend leben und so wohl dem Hof als dem ganzen *Publico* zur Last sind. Man wird  
 50 in wenig Jahren, ja von Jahre zu Jahre sehen, daß ich die Wahrheit rede. Wenn man  
 alles will heurathen lassen, und eine Statt bevölkern will, so muß man zum voraus  
 schon wissen, wie man diesen Leuten Arbeit und folglich zu leben giebt. Eine Statt  
 mit Bettler zu bevölkern, ist ganz was leichtes. Arbeit, und Verdienst muß man ihnen  
 verschaffen können; dann ist die bevölkerung gut. und mir scheint es nicht unmög-  
 55 lich; obwohl Salzb: sehr eingeschränkt und lincks und rechts eingesperrt ist. Man muß  
 in solchem falle auf etwas bedacht seyn, das man im Land selbst verbrauchen kann:  
 aber auch das *product* im Lande haben. Wir küssen euch 100000000 Mahl und bin Dein  
 alter

Mozart manu propria

60

Ist die *Zevische Lotterie* zu stande gekommen? --

[Nachschrift:]

Allerliebste schwester!

65 Du weist daß ich ein grosser schwäzer und auch als derjenige dich verlassen habe,  
 Nun verlege ich mich aber mehr auf das deüten, indeme der sohn von haus stumm  
 und gehörlos ist, von Natur aus schon. Nun habe ich zu schreiben für die *opera*  
 es ist mir von herzen leid daß ich dich wegen der verlangten *Menuetti* nicht bedienen  
 kan, doch wen gott will auf ostern vielleicht wirst du sie sammt mich selbst bekom-  
 70 men. mehr kann ich und weis ich nicht zu schreiben, dann neües giebt es nichts. lebe  
 wohl, und bette für mich. Meinen handkus an die mama, und an alle meine bekannte  
 meine Empfehlung, und ich bin wie allzeit dein bruder

wolfgang Mozart manu propria.

[Adresse, Seite 4:]

75

*À Madame*

*Madame Marie Anne*

*Mozart*

---

*par Mantova*      *à*      *Salzbourg*